



WPV - Hilpertstraße 22 - 64295 Darmstadt

**WIRTSCHAFTSVERBÄNDE  
PAPIERVERARBEITUNG  
(WPV) e. V.**

Hilpertstraße 22  
64295 Darmstadt  
Telefon 06151/870320  
Telefax 06151/8703229  
e-Mail: [info@vvk.org](mailto:info@vvk.org)

21.08.2014

## **Stellungnahme zu aktuellen Pressemeldungen über primäre aromatische Amine in Druckfarben und Migrationsfragen von Verpackungsmaterialien aus Papier, Karton und Pappe**

Aktuelle Pressemeldungen befassen sich mit angeblichen Gesundheitsgefahren aufgrund primärer aromatischer Amine in Druckfarben, die zur Herstellung von Verpackungen, Tüten, Servietten, Papptellern und ähnlichen Gegenständen des täglichen Bedarfs benötigt werden. Außerdem wird die Lebensmittelsicherheit von Verpackungen aus Papier, Karton und Pappe auf Altpapierbasis grundsätzlich in Frage gestellt.

Dazu stellen die Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung (WPV) folgendes fest:

Der Schutz der Verbraucher wie der verpackten Güter ist für die Verpackungsindustrie von zentraler Bedeutung. Unsere Branche arbeitet ständig an ihren Herstellungsverfahren und Rezepturen, um diesem Ziel bestmöglich gerecht zu werden.

Im vorliegenden Entwurf der künftigen Druckfarbenverordnung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sind einerseits verbindliche Einzel- und Summengrenzwerte für die erwähnten primären aromatischen Amine benannt sowie eindeutige Testverfahren zur Überprüfung deren Einhaltung vorgesehen. Der WPV e.V. und seine Mitgliedsverbände haben sich aktiv in die Erarbeitung der Druckfarbenverordnung eingebracht und begrüßen die geplante Verordnung und die so genannte „Positivliste“ mit chemischen Substanzen, die in Druckfarben und Lacken für Lebensmittelbedarfsgegenstände ausschließlich eingesetzt werden dürfen.

Bereits heute sind Druckfarben verfügbar, welche die in der geplanten Verordnung vorgesehenen Grenzwerte unterschreiten. Viele Mitgliedsunternehmen unserer Verbandsorganisation setzen diese Farben bereits ein und erfüllen somit die Anforderungen der künftigen Druckfarbenverordnung.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) hat im August eine ausführliche Kunden-Information zu den primären aromatischen Aminen veröffentlicht (Anlage).

Die weitere Kritik einiger Medienberichte an der Lebensmittelsicherheit von Verpackungen aus Papier, Karton und Pappe auf Altpapierbasis bezieht sich auf eine 2012 im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) veröffentlichte Studie zum „Ausmaß der Migration unerwünschter Stoffe aus Verpackungsmaterialien aus Altpapier in Lebensmittel“.

Die Studie zeigt allerdings nicht auf, welche gesundheitliche Relevanz das Migrationspotential der im Altpapier gefundenen Stoffe hat. Vor allem aber kann aufgrund von möglicherweise in Lebensmitteln gefundener kritischer Substanzen nicht abgeleitet werden, dass diese unerwünschten Substanzen tatsächlich ursächlich aus der Verpackung stammen.

In der Begründung zu dem aktuell vorliegenden dritten Entwurf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur „Mineralölverordnung“ verweist das Ministerium auf eine „Zielkonvention“, dass „maximal 10 % der Belastung von Lebensmitteln aus Lebensmittelbedarfsgegenständen selbst stammen dürfen.“ Das heißt aber nichts anderes, als dass 90% der Belastung von Lebensmitteln mit kritischen Stoffen aus anderen Quellen als der Verpackung stammen können.

In den Medienberichten wie auch in der erwähnten Studie wird weiter die Notwendigkeit der Verwendung einer Barrierschicht für Verpackungen aus Recyclingkarton postuliert.

Für eine Vielzahl von Produkten wurden als Reaktion auf die Mineralölproblematik bereits Verpackungsänderungen unter Auswahl einer verbesserten Barrierschicht vorgenommen. Materialien wie Aluminiumfolie, PET oder verschiedene metallisierte oder beschichtete Kunststoffe haben bereits in einer Vielzahl von Untersuchungen ihre Wirksamkeit als funktionelle Barriere bewiesen.

Angesichts der komplexen physikalischen Beziehungen zwischen dem Füllgut und dem Verpackungsmaterial kann allerdings kein allgemein wirkendes Barriere-Material explizit empfohlen werden. Letztendlich ist die Barrierefähigkeit immer abhängig von Füllgut, Schichtdicke, Abfüll- und Lagerbedingungen, Kontaminanten usw. und muss im Einzelfall überprüft werden.

Wichtiger und nachhaltiger als die Einführung von Barrierschichten wäre es jedoch, unerwünschte Stoffe im Recycling-Kreislauf schon im Vorfeld zu minimieren. Hierzu haben die Verbände der Papier erzeugenden und Papier verarbeitenden Industrie bereits 2011 die Initiative Sauberes Papier-Recycling (ISP) gestartet. Mit dieser Initiative zur Reduzierung und Vermeidung des Eintrags unerwünschter Stoffe in den Altpapier-Kreislauf soll insgesamt auf die Minimierung unerwünschter Stoffe im Altpapier-Kreislauf hingewirkt werden.

Darmstadt, 21. August 2014

---

Der WPV - Wirtschaftsverbände Papierverarbeitung e.V. - ist die Dachorganisation der Industrieverbände der Papier, Karton, Pappe und Folien verarbeitenden Industrie in Deutschland und bündelt die Interessen der mittelständisch strukturierten Branche mit einem Jahresumsatz von rund 20 Milliarden Euro und rund 80.000 Beschäftigten. Dem WPV e.V. gehören folgende Mitgliedsverbände an:

- Verband der Wellpappen-Industrie e.V. (VDW), Darmstadt
- Verband der Bayerischen Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie e. V. (VBPV), München
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V. (FKN), Berlin
- Verband der Hersteller selbstklebender Etiketten und Schmalbahnconverter (VsKE) e.V., Höchberg
- Verband Vollpappe-Kartonagen (VVK) e.V., Darmstadt
- Industrieverband Papier- und Folienverpackung e.V. (IPV), Frankfurt
- Fachvereinigung Hartpapierwaren und Rundgefäße (FHR), Frankfurt
- Verband der Zigarettenpapier verarbeitenden Industrie (VZI) e.V., Bonn
- Gemeinschaft Papiersackindustrie e.V. (GemPSI), Frankfurt